



Perspektiven



in der Pfarrkirche



„Dieser Ort ist heiliges Land“ 2. Buch Moses, Ex. 3,5.



Gehen Sie durch das südliche schmiedeeiserne Friedhofstor,

eine Schmiedearbeit aus dem Jahre 1932, über den um die Kirche schön angelegten Friedhof zum Kirchenportal.

Der Portalzubau wurde im 19./20. Jhd. angebaut. Betrachten Sie das schöne Mosaikbild oberhalb des Eingangsportals, aus dem Jahre 1932 das von der Tiroler - Glasfensterfirma Neuhauser-Jele gestaltete wurde.

Dieses Portalmosaik zeigt „Moses vor Gott Vater im brennenden Dornbusch.“ Es mahnt den Besucher beim Betreten der Kirche zur Ehrfurcht, wie darin zu lesen ist.

Ein weiteres Mosaikbild, ebenfalls von derselben Tiroler Firma gestaltet, finden Sie beim Opfertgabendisch im Presbyterium rechts:



„ Herr bleibe bei uns“ Lk 24,13-35
Die Begegnung Jesus mit den Emmausjüngern

Die Pfarrkirche St.Georgen am Ybbsfelde

Auszüge aus der St. Georgener Gemeindechronik
und
aus dem Buch „Besinnliche Stätten“.

Geschichte

Die dreischiffige spätgotische Kirche ist im Gesamtbild ein wuchtiger Bau von mittelalterlicher Erscheinung mit einem mächtigen und steilen Satteldach und durch spätgotische Bautätigkeiten des **15.** und beginnenden **16. Jhdt.** geprägt. Auffallend ist der Westturm, der um 1360 angebaut und vermutlich im ausgehenden Barock des 17.Jhdt. erhöht und mit einem Zwiebelturm abgeschlossen wurde. Eine genauere Datierung der Errichtung der Kirche ist nicht möglich; fest steht jedoch, dass die Georgskirche von St. Georgen am Ybbsfelde weitaus älter ist als ihre erste urkundliche Erwähnung **1240.**

Bereits vor dem 13.Jhdt. entstand das Langhaus der Kirche. **1381** erfolgte die Erweiterung durch den südlichen Anbau, an den auch die Sakristei angeschlossen wurde.



Durch eine weitere Vergrößerung des bestehenden Langhauses im Jahr **1419**, des Chorraumes und des nördlichen Nebenchores (*Anbau Marienkapelle*) hat die Kirche im wesentlichen ihre heutige Größe erreicht. Beachtung findet das **spätgotische Netzrippengewölbe** mit ihrem 5/8- Abschluss im nördlichen Nebenchor. Es handelt sich dabei Vermutlich um das älteste Kreuzrippengewölbe im Bezirk Amstetten. - Auf folgender Seite oben zu sehen -

Die spätgotische Architektur der Pfarrkirche blieb prägend bis heute erhalten.

Als **Vikariat** von Amstetten, St. Stefan, findet St. Georgen bereits im 1332 und **1368** erstmals eine urkundliche Erwähnung als **Pfarre**. Blindenmarkt war der Pfarre bis **1783** als Vikariat unterstellt. Die Herrschaftsgeschlechter der „**Sincendorffer**“, Auhof Blindenmarkt, und der **Talingers**, Thalling, übergaben der Kirche größere Güter. Die männliche und weibliche Kopfkonsole in den beiden östlichen Ecken des Langhauses wurden 1974 freigelegt und könnten auf diese beiden Stifter verweisen.





Spätgotisches Kreuzrippengewölbe über dem Lourdesaltar

Innenraum Ausstattung

Spätgotik - Barock - Neugotik

Von der Innenausstattung sind aus der Spätgotik nur noch der **Taufstein** sowie das **Sakramentshäuschen**, das in die Nordwand des Presbyteriums eingefügt ist und 1931 gründlich restauriert wurde, erhalten.

Das **Orgelhauptgehäuse** und das 1968 im barocken Stil angefertigte **Brüstungspositiv** sowie die Statue des **Johannes von Nepomuk** neben dem Hochaltar aus der 2. Hälfte des 18. Jhdt., erinnern an die barocke Innenausstattung.

Die übrigen Einrichtungen wie die Altäre sind an die Neugotik angelehnt.



Altäre

Der **Hochaltar** ist ein 2-flügeliger typisch neugotischer Altar, der **1902-1903** vom Linzer Altarbauer **Ludwig Linzinger** erbaut wurde.

Der linke Altarflügel verweist auf die Anbetung der Hirten und der Rechten an die Weisen aus dem Morgenland. Darunter sind die Büsten alttestamentlicher Propheten wahrscheinlich: links **Jesaia und Jeremia** und rechts **David und Micha**, denn diese verweisen in ihrem Buch im AT auf die Geburt des Messias.



Die Gesamtaufnahme des Altares auf der übernächsten Seite zeigt in der Mitte die Statue des Kirchenpatrons, des **hl. Georg** mit den Engeln. Ein Engel zur Rechten, die Martyrium-Attribute Krone und Schwert und einer zur Linken, mit Kirche als Verweise auf Georg, den Kirchenpatron. Sie stehen im spitzbogigen Mittelfeld des Altares. Die Apostelfürsten **Paulus mit Buch** links und **Petrus mit Schlüssel** rechts sind in den seitlichen schlanken Figurennischen. Die Kreuzesgruppe bildet den Abschluss des Altaraufbaues.

„Das Allerheiligste“

In der Monstranz ist im oberen und im Speisekelch (Ziborium) im unteren Teil des doppelgeschossigen Tabernakels „der Herr“ aufbewahrt. Die **eucharistische Gegenwart** Jesu, ist „das Herz“ der Kirche. In jeder Heiligen Messe wandelt der Priester in der Vollmacht Christi Brot und Wein. Nach dem Gottesdienst bleibt der Herr in dieser, unter der Gestalt des Brotes, verborgenen Weise gegenwärtig.



Zentrum des liturgischen Feierns ist heute der **Volksaltar** und der **Ambo**. Sie sind aus **Veroneser Marmor**, entworfen von **Di Wolfgang Zehetner**, dem Dombaumeister zu St. Stephan in Wien; ausgeführt **1991** von Fa. Ehrlich aus Scheibbs durch Steinmetz Markus Ertl aus Waidhofen/Ybbs. Die zwei Bogenfelder des Altares drücken die Feier der Eucharistie aus, in der Himmel und Erde sich berühren. Auch kann man darin das „**Auge Gottes**“ und das urchristliche Symbol, den „**Fisch**“ erkennen.





Marienaltar

Der Seitenaltar im nördlichen Nebenchor ist seit jeher der Gottesmutter gewidmet. Der neugotische **Marienaltar** aus dem Jahr **1905** vom Bildhauer Plohberger aus Linz steht auf einer tischförmigen marmornen Mensa der Fa. Lienbacher. Die spitzbogige Mittelnische birgt die Statue der unbefleckt empfangenen Gottesmutter nach dem Typus der Erscheinung von Lourdes. Sie war 1868 **die erste in NÖ aufgestellte Lourdes-Statue** nachdem erst kurz zuvor 1858 Erscheinungen der Gottesmutter in Lourdes stattfanden.

Unterhalb der Mittelnische ist ein Tabernakel für die Kartage integriert. Die seitlichen Relieffelder zeigen links die Verkündigung an Maria durch den Engel Gabriel und rechts die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradies durch den Erzengel Michael.

Zur Weihnachtszeit ist eine wunderschöne neugotische Weihnatskrippe auf der Mensa und an den Kartagen das hl. Grab vor der Mensa aufgestellt.





Das auf der nördlichen Wand hängende **Mariahilf Gnadenbild** ist eine Nachbildung des Originalgemäldes von **Lucas Cranach**, im Innsbrucker Dom



Schmerzensmutter Altar

1910 ließ Pfarrer Tiefenbacher an der Südlichen Abseite den Altar der „Schmerzhaften Muttergottes“ errichten. Den Aufbau stellte wiederum der Bildhauer Plohberger her, die marmorne Mensa die Fa. Lienbacher.

Darin wurden in der Mittelnische die bereits 1879 im Inventarverzeichnis angeführte Schmerzensmutterstatue und seitlich links die des hl. Leonhard, rechts die des hl. Antonius dem Einsiedler integriert.

Weitere bemerkenswerte Inneneinrichtungen

Statuen

Die Konsole mit Baldachin von der Fa. Lienbacher aus dem Jahr **1907** birgt die **Herz-Jesu Statue** von Max Oberhuber. Sie wurde bei der großen Innenrenovierung 1931/32 links an die Wand im Presbyterium versetzt. Die Erläuterung steht bei der Beschreibung der Kanzel.

Die **vier neugotischen Statuen** um 1900 an den Langpfeilern stellen wiederum beliebte Schutzpatrone im ländlichen Leben dar. **Florian** Patron bei Brandgefahr; **Sebastian** bei Krankheit-Pest; **Franziskus** Schutzherr der Tiere; **Josef** für Arbeit, den Zimmermann und die Familie, auch Patron der Sterbenden.

Die **Johannes von Nepomukstatue**, ein Rest des Barock, der frühere Standplatz ist unbekannt, wurde durch Zufall vom Pfarrer Lammerhuber 1962 entdeckt. Renoviert steht sie seither links seitlich beim Hochaltar in der Kirche.



Standplätze gab es vorher für diese mannshohe Statue in der alten Volksschule, am Ausgang zum Orgelchor, und zuletzt in der Galtbrunner Kapelle.

Glasfenster

Die Tiroler Glasmalerei-
anstalt Neuhauser-Jele
fertigte die Glasfenster
1931/32 an.

Man hat aus der St.
Georgner Kirche bei der
Innenrenovierung
1931/32 gleichsam eine
Rosenkranzkirche
gemacht.
Der linke Seitenaltar
stellt
Mariä Verkündigung dar.
Die angrenzenden
Fenster ergänzen die
Geheimnisse des
freudreichen
Rosenkranzes.

Hier sehen wir das Motiv
des fünften
Rosenkranzgeheimnisses:
**„Jesus, den du im Tempel
wiedergefunden hast.“**

Lk 2,41ff
Der zwölfjährige Jesus
lehrt im Tempel





Der Hochaltar barg in den geschlossenen Flügeln die Bilder der vier ersten Geheimnisse des **schmerzhaften Rosenkranzes**, dessen fünf Betrachtungen in der Kreuzigung gipfeln. Dies wird ganz oben durch die Kreuzesgruppe Maria, Jesus und „der Jünger, den Jesus besonders liebte“, Johannes, dargestellt. Mit den Glasfenstern des Presbyteriums kommt der **glorreiche Rosenkranz** zum Ausdruck.

Besonders erwähnenswert ist im Kernpunkt der Ostseite am Fuß des Glasfensters **die Ortsansicht von St. Georgen am Ybbsfelde**, als **Einladung an den Heiligen Geist im Pfingstgeheimnis**. Das Glasfenster finden Sie gesondert auf der Innenseite des Buchumschlages und hier der untere Ausschnitt.



Die Glasfenster

im südlichen Anbau
ergeben die Heiligen des
bäuerlichen Arbeitsjahres:
Fabian und Sebastien;
Antonius und Leonhard.

Im Choraufgang ist
Sankt Elisabeth
von Thüringen, deren
Biographie schon erwähnt
wurde gemeinsam mit
Therese vom Kinde Jesu,
auch „kleine“ Therese
von Lisieux genannt,
dargestellt. Sie wurde
inzwischen zur
Kirchenlehrerin erhoben.
In Ihrer Biographie lehrt
sie uns den „kleinen Weg“
der Liebe in den
unbedeutenden
„Dingen des Alltags.“



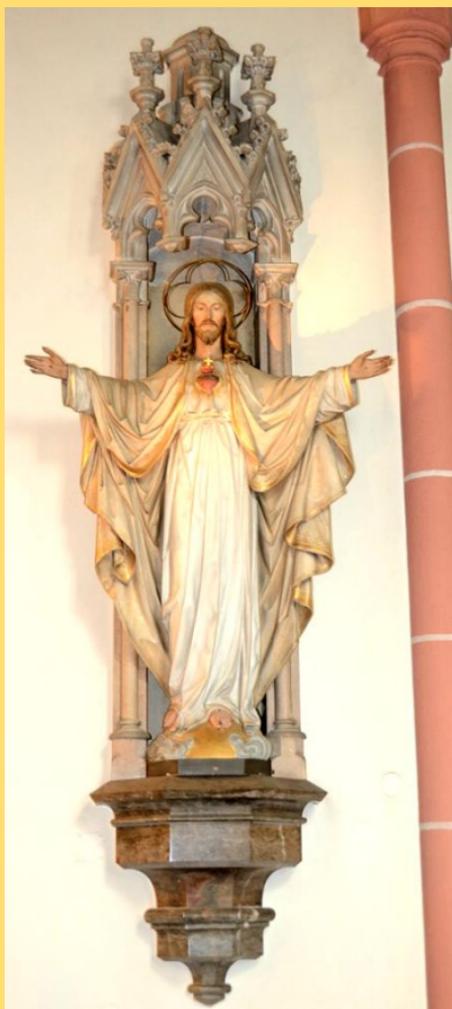
Kanzel

Die schöne spätgotische Kanzel, wie auf alten Fotos in der Topothek zu sehen, fiel in den Jahren 1931/32 bei der großen Innenrenovierung den Bautätigkeiten zum Opfer. Im Jahr **1932** wurde eine Nachbildung der Capistran-Kanzel, siehe Außenfassade des Stephansdomes in Wien, vom Amstettens Steinmetz-meister Leopold Neu in Steinguss an ihrer heutigen Stelle angebracht. Das Holzrelief der Kanzel zeigt die Verklärung Jesu.

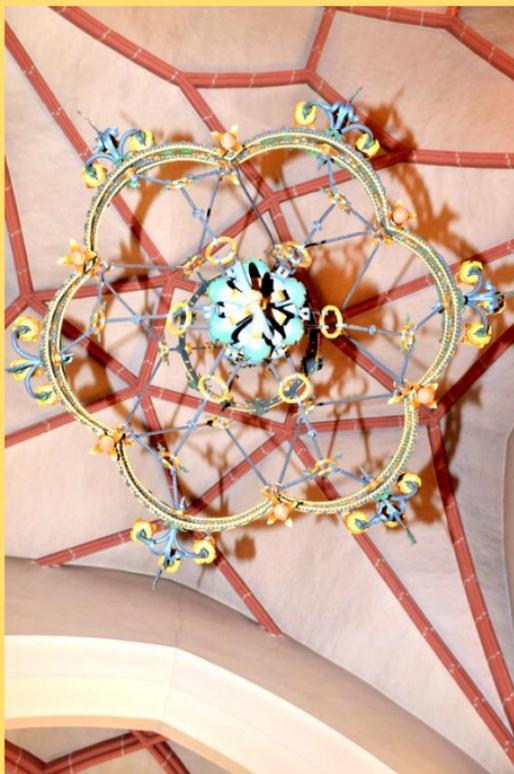


Der Bahnschlosser Forstner aus Amstetten, ein Freund Pfarrer Franz de Paula Lux, lieferte die Rosen-Abdeckungen für Kanzel und Taufstein. Er fertigte auch die beiden seitlichen schmiedeeisernen Luster.

Die Statue des priesterlichen Herzen -Jesu war ursprünglich hier am jetzigen Platz der Kanzel positioniert.



Kronleuchter und Osterleuchter



Eine Besonderheit der Pfarrkirche von St. Georgen stellen der **neugotische Kron- und Osterleuchter** dar.

Beide wurden vom Gföhler Schlosser M.u.R. Tepper im Jahre **1896** angefertigt. Auf Messingscheiben im Innenkranz des Kronleuchters steht auf der einen die Widmung durch Pfr. Tiefenbacher geboren in Gföhl- NÖ und der Name des Künstlers.

Bemerkenswert ist, dass der Luster aus 144 Einzelteilen besteht.

Grabstein im nördlichen Seitenschiff

Der Grabstein war an der südseitigen Außenfassade bei den Priestergräbern angebracht. Aus konservatorischen Gründen wurde dieser 1991 im Nordschiff der Kirche befestigt. Die Inschrift des Grabsteines **„Sigmund Reichard von Lasberg, Herr zu Leitzmannsdorf, gestorben +15.02.1638, und seiner Gemahlin Maria Elisabeth, geborene Gekreiterin von Perau, nebst seinen vier Kindern“** gibt die Entstehungszeit an.

Die Form der grau-violetten Platte, der Spitzgiebel, ist für einen Grabstein eher ungewöhnlich.



Kreuzwegbilder

1974 bekam die Kirche anstelle der alten „nazarenischen Kreuzwegbilder“, die ins Diözesanarchiv wanderten, eine „biedermeierliche Kreuzwegserie“. Diese entstammen einer Kirche, die dem Truppenübungsplatz Döllersheim-Allensteig 1938 weichen musste und im Diözesanarchiv lagrten. Sie werden dem Künstler Michael Reger zugeschrieben.





Starker Gott,
durch das **Patronat des heiligen Georg**
preisen wir deine Macht.
Auf seine Fürsprache hin
stehe uns in jeder Not bei.
Hilf uns, deinem Sohn im Leiden nachzufolgen
und in der Kraft des Kreuzes das Böse zu besiegen.
Darum bitten wir durch Christus unsern Herrn.

EIN VERGELT`S GOTT

Herrn Dipl. Graph. Martin FIGLHUBER
aus Hart-Ahornweg 5, St.Georgen/Ybbsfelde
für die kostenlose Gestaltung der Kunst-
Farbgraphiken zu den neuen Glasfenstern

Den Spendern

für die Kostenübernahme der Glasfassung
unserer Heiligenfenster

HL. FLORIAN

FREIWILLIGE FEUERWEHR ST. GEORGEN UND
KRAHOF MIT FAHNENPATINNEN

HL. MARTIN

ZWÖLF MÄNNER AUS KRAHOF MIT DEM
TAUFNAMEN MARTIN

HL. SEVERIN

ANONYMER SPENDER

HL. KOLOMAN

FAM. FRIEDRICH UND ANGELA HERBST

SL. GISELA

ANONYMER SPENDER

HL. ALTMANN

ANONYMER SPENDER

HL. LEOPOLD

SENIORENBUND ST.GEORGEN

HL. ELISABETH

FAM. GALLHUBER

HL. PETRUS CANISIUS

ANONYMER SPENDER

SL. MARKUS VON AVIANO

ANONYMER SPENDER

SL. HILDEGARD BURJAN

PFARRGEMEINDE- UND PFARRKIRCHENRÄTE

HL. JOHANNES PAUL II

FRAU MARIA HINTERDORFER